

# Viva Mexico

## **Montag, der 4. September 2006** **Der Tag davor**

Morgen geht es also los. Alles gepackt? Ja. Denke ich zumindest. Bleibt nur noch eines zu tun: Den Köter rein pfeifen, der wieder übern Zaun kläfft, jiff, hechelt.

Merken: Fehler.

Muß ihn wohl ein wenig zu ruppig angefaßt haben oder er war noch zu sehr aufgereggt. Jedenfalls beißt er ohne Vorwarnung zu. Tut weh, so ein Hundebiß. Und unser Stinker hat ja nu auch schwer Übung im Zubeißen, er knackt ja immer fleißig Knochen.

Die Wartezeit in der Notaufnahme des Siegburger Krankenhauses ist noch immer ewig. Und das Wartezimmer – obwohl seit meinen all zu häufigen Besuchen in der Schulzeit komplett umgebaut und jetzt viel heller und nicht mehr ganz so furchteinflößend – nach wie vor trist; ein paar Bilder oder irgendwas würden Wunder wirken. Naja, aber die sagen sich wahrscheinlich: Das ist ein Krankenhaus, die Leute sollen sich hier nicht wohl fühlen, sonst wollen die nachher noch bleiben...

Einmal Tetanus in den Hintern und Jodsalbe auf die Bißwunden – oben und unten, von den beiden Eckzähnen – und dann durfte ich wieder nach Hause; natürlich mit der Auflage, in der nächsten Woche bloß kein Wasser drankommen zu lassen. <Ironie des=“Schicksals“>Tätä!!</Ironie> Also gut, nur bis zur Hüfte in den Pool steigen, am Besten im Blagensbecken, und das Meer fürs erste meiden. \*grmpf\*

Natürlich war damit auch sämtliche Pack-Planung hinfällig, denn meine schöne, große, grüne Tasche, in die ich immer so viel rein bekomme, ist natürlich mit einem unbrauchbaren rechten Arm nicht tragbar. Also von Janas Eltern den Koffer geklaut, den die auch immer mit nach Sonstwohin nehmen (Kenia, China und zuletzt auch Mexiko), weil: der hat Rollen, nur ist der ja so riesig, daß ich locker noch die Katze samt 15 Dosen Katzenfutter rein bekommen hätte. Außerdem ist er auch nicht gerade leicht, auch ohne die Katze und die Dosen, also eigentlich eher noch ein Handicap.

Aber egal. Wenn ich nach Hause komme, wird der Hund den Göttern geopfert. Irgendwo in Mexiko wird sich sicherlich noch eine rituelle Obsidian-Klinge auftreiben lassen.

## **Dienstag, der 5. September 2006** **Der Tag, an dem der Flieger ging**

6h morgens ist genau die richtige Zeit, um aufzustehen und die Katze raus zu lassen und danach aufs Klo zu gehen, und um sich danach noch zwei Stunden schlaflos hin und her zu wälzen, weil man keine richtige Folgeposition findet mit einem Arm im Verband, der nicht gärgert werden will, bis es endlich 8 ist und man endlich aufstehen darf.

Die Zeit genutzt, den Sauserver runter zu fahren und dem Fritz DHCP beizubringen, damit die Mutter in unserer Abwesenheit trotzdem Internet hat.

Irgendwann nach dem offiziellen Aufstehen den Verband gewechselt, wofür ich meinen Auto-Erste-Hilfe-Kasten geplündert habe – muß also, wenn wir zurück kommen, die sterilen Wundauflagen (3x) und Verbände (3x steril, 3x normal) nachfüllen.

Um halb 10 standen dann meine Eltern vor der Türe, um uns zum Bahnhof zu fahren. Dienstags,

halb 10 in Deutschland: Stau! Nix kleines Frühstückchen. Einfach nur Stau. Der Vater also durch die gefährliche 30-Zonen-Einbahnstraßen-Mixtur hinterm Bahnhof abgekürzt und waren trotzdem pünktlich da! ;-)

Der Zug war pünktlich, kaum zwei Minuten zu spät, das ist für die DB ja schon fast ein Rekord. Und ICE-Fahren ist recht angenehm, selbst wenn man wegen des riesigen Gepäcks keinen Sitzplatz bekommt. Mit 260 durch die Landschaft zu brettern und den stauenden Idioten auf der Autobahn zu zuwinken, das hat was!

Soweit, so gut. Um kurz vor 11 waren wir also in Frankfurt am Flughafen. Der ist groß. Besonders, wenn man keine Ahnung hat, wo man einchecken muß. Also Querfeld ein ins Gewühl gestürzt. Und dann mal die Lounge gesucht. Schließlich haben wir ja Business Class Tickets, die paar Meilen mehr, die die gekostet haben, lohnen sich auf jeden Fall.

Vorher natürlich das übliche Handgepäckdurchleuchten usw etc sowie Paßkontrolle. Von besonders schweren Sicherheitsvorkehrungen habe ich allerdings nichts gemerkt, obwohl wir in den gleichen Bereich gekommen sind wie die USA-Reisenden, die ja angeblich gar nichts mehr dürfen.

Da sitzen wir also in der Lounge und schieben uns ein, zwei Kekse (nicht im Diätplan) zwischen die Backen, lesen fein unsere Bücher, mal 'ne Zeitung zwischendrin, schließlich haben wir ja Zeit. Um kurz vor Einchecken (etwa halb 3 also) auf zum Schalter der Condor... da stehen aber irgendwelche Leute, die irgendwo ganz wo anders hin wollen. Seltsam. Und verwirrte Cancun-Flieger stehen herum und wissen auch nicht so genau, was los ist.

Schließlich sickert durch: Is' nix, neuer Abflugtermin 16:30. Na, ok, also zurück in die Lounge, wo ich Jana erst mal zurück lasse, um den Zollbereich noch einmal zu verlassen, damit ich mir in der Apotheke, die es ja hier irgendwo geben soll, noch ein paar hilfreiche Armverbindeutensilien zuzulegen. Man muß die zusätzliche Zeit ja nutzen und ein paar sterile Wundauflagen sind sicher nicht falsch, genau so die Iod-Creme. (Ich wußte gar nicht, daß es das altbewährte Betaisadona<sup>TM</sup> noch immer unter diesem Namen gibt.)

Ich mich also durchgefragt, zuerst beim BGS, der meinen Paß kontrolliert hat, dann bei dem netten Lufthansa-Menschen in der Halle A und schließlich noch an einer dieser Futterbuden, die es überall gibt. Der gute Mann in der Apo wußte zuerst nicht, was ich wollte, war auch nicht unbedingt von hier, aber schließlich habe ich doch noch bekommen, was ich wollte.

Der Rückweg gestaltete sich dann etwas schwieriger, denn da war ein ganzer Haufen USA-Flieger, die durchleuchtet werden wollten. Zurück in der Lounge dann erst mal den Verband gewechselt, denn der von heute Morgen war dabei, sich langsam aber sicher aufzulösen. Da der Wickel jetzt allerdings etwas lang war und man ja keine Scheren mit nehmen darf, hatte ich ein Problem. Zum Front Desk gewatschelt und nach einer Schere gefragt. „Also, Junger Mann, so kann ich Sie aber nicht gehen lassen, das mach ich Ihnen jetzt mal richtig!“ Und so wurde ich von einer überaus netten und albernen Dame in der Lufthansa Business Class Lounge verarztet. ;-)

Daß der Flug dann aber noch mal verschoben wurde, und zwar auf 18:30, daran konnte sie allerdings auch nichts mehr ändern. Immerhin waren mittlerweile genauere Angaben zur Art der technischen Probleme durchgesickert: Triebwerksschaden. Da kann man wohl nix machen, aber immerhin hat uns Condor dann ein Futter spendiert, nachdem wir einmal quer durch den ganzen Flughafen mußten, denn unser Flug war nämlich zusätzlich von A52 ganz oben nach B58 im Keller, Vorfeldposition, verlegt worden. Aber so habe ich wenigstens mal den Sky Train benutzt.

Das Futter... war. Das ist alles, was ich dazu sagen möchte. ;-) Haben uns dann noch eine viertel Stunde in die Lounge am Gate B44 gesetzt, bevor wir uns in den Keller begeben mußten, wo dann um 18:30 tatsächlich der Check In begann. Um 19h saßen wir schließlich alle im Flieger und es

konnte losgehen.

Das Gerücht mit dem Triebwerksschaden bewahrheitete sich schließlich: Das ganze Triebwerk mußte ausgetauscht werden, was alleine eine halbe Ewigkeit dauert (wenn man in der Abflughalle rumgammelt und nichts zu tun hat); aber das eigentlich Zeitaufwendige ist der darauf folgende zweistündige Technobammel-Test, den die Verantwortlichen uns nicht auch noch antun wollten. Deswegen haben sie uns eine Ersatzmaschine gegeben, in der ich jetzt gerade sitze.

Die Nahrung, die man in der Business Class vorgesetzt bekommt, ist übrigens tatsächlich um einiges genießbarer als der Kram, den man hinten bei den anderen Touries bekommt. Und der Service ist auch besser, und man hat Platz; die 25.000 Meilen mehr waren also auf jeden Fall gut angelegt.

Die Kopfhörer sind übrigens Klasse, weil sie die Motoren- und sonstigen Umgebungsgeräusche sehr gut abhalten, der „Empfang“ des Bord-Radios allerdings ziemlich brack, was wohl daran liegt, daß der Ton schon durch 200 oder so andere Buchsen gelaufen ist, bevor er hier ankommt. Immerhin haben die Dinger Standard-Klinkenstecker und deshalb kann man sie auch wunderbar ins Notebook einstecken. Leider haben heftige Turbulenzen mich daran gehindert, länger zu notebooken, ich habe Angst um meine Festplatte...

So, und jetzt wird es draußen langsam ganz dunkel. Die Sonne ist schon vor etwa einer Stunde (also irgendwann zwischen 23 und 14 Uhr, je nachdem nach welcher Zeitzone ich mich jetzt richte) untergegangen, da wir aber „hinterher“ fliegen ist es immer noch recht hell gewesen, aber langsam ist das Licht so gut wie aus. Außerdem merke ich, daß Bettzeit ist, aber jetzt zu schlafen könnte sich als Fehler erweisen, denn – wie gesagt – in Mexico ist es gerade erst kurz vor 3 Nachmittags. Andererseits werden wir nicht vor 10 (Ortszeit) ankommen... (auch wenn er gerade die Flughöhe wechselt, warum auch immer) (was wollte ich eigentlich sagen?) (Egal.)

So, jetzt stell ich mal meinen Sitz runter und genieße das letzte Glühen am Horizont... heute wird noch ein laaaanger Tag. Außerdem hubbelt es gerade wieder ganz heftig...

### ***Mittwoch, der 6. September 2006 Müdigkeit, Meer und Schildkrötchen***

Um kurz vor 1 waren wir endlich im Hotel. Auf dem Weg vom Flughafen, ca 80 Kilometer oder anderthalb Stunden, bin ich mindestens fünf mal eingepennt und unsanft wieder wach geworden. Die Hauptverkehrsstraße ist eigentlich in einem ganz brauchbarem Zustand, aber wenn es ab zu den Hotels geht, holla, das sind Löcher! Und dann alle paar Meter diese Verkehrsbehinderungen, die einen auf 10km runter bremsen, wenn einem seine Stoßdämpfer lieb sind. Und ich rede hier nicht von solchen 08/15 Bremshubbeln; das sind hier richtig heimtückische Fallen. Wahrscheinlich effektiver als Geschwindigkeitskontrollen.

Der erste Eindruck des Hotels, als wir endlich angekommen waren: Ganz nett hier. recht weitläufige Anlage, das ist sicher ein Vorteil. Und als wir dann unser Zimmer bekommen haben: Schön groß, zwei große Betten, die man beide als Doppelbett benutzen könnte. Und schön feste Matratzen, nicht das, was ich von den Amis kenne; die haben ja immer solche Affenschaukeln gehabt, daß man sich den Rücken endgültig verbogen hat.

Allerdings, für ein so heißes, schwüles Land scheinen die Einheimischen echte Probleme mit den Temperaturen zu haben. Die Klimaanlage im Transit-Bus war ja schon kalt, aber das, was uns aus unserem Zimmer entgegen schlug (und irgendwie auch nicht wärmer wird, egal ob man am Temperaturregler dreht), hat uns die ganze Nacht frieren lassen. Oder ob die das nur für die Touries machen? Seltsam trotzdem. Ich fürchte jedenfalls, daß ich mir hier noch ne Erkältung einfange.

Nach den ersten Auspackmaßnahmen, um an brauchbare Schlafklamotten zu kommen, war es dann schon fast 2, bevor uns gnädig der Schlaf umgab. Um 8 heute Morgen waren wir dann allerdings schon wieder wach. Zusammen mit den paar Minuten Schlaf im Flugzeug (in denen etwa 2 Stunden vergangen sind), haben wir also tatsächlich relativ viel geschlafen. Und der Vorteil ist, daß wir direkt einigermaßen in die Zeitzone reingerutscht sind: Es ist jetzt 20 vor 6 und ich fühle mich nur einigermaßen Müde, nicht zum Abknicken hinfällig, wie normalerweise um kurz vor 1 (eigentlich ist also schon morgen).

Frühstück, Mittagessen: Lecker. Durchweg eßbar, nicht so wie das, was man in Griechenland schon vorgesetzt bekommen hat.

Strand: Der Sand ist sehr viel spitzer, wie kleine Splitter, was er wahrscheinlich auch ist, nämlich fein gemahlener Kalk. Das Meerwasser hat ungefähr die Temperatur von Badewannenwasser, der Salzgehalt ist, soweit ich das von dem einen Tropfen, den ich probiert habe, sagen kann, sehr viel geringer als der in der Nordsee. Dafür kann man die Fische beobachten, wie sie von irgendwelchen Schnorchlern gefüttert werden, damit sie mal „still halten“. Die Liegestühle sind grün, sandig, aber nicht ständig von Handtüchern belegt, was wahrscheinlich daran liegt, daß wir wohl schon sowas wie Nachsaison haben.

Andere Gäste: Den Tranist-Bus haben wir uns mit zwei deutschen Frauen geteilt, die mit der gleichen Maschine gekommen waren, die beide einen recht netten Eindruck machten. (Im Gegensatz zu den beiden Blondinen, mit denen wir uns den Tisch beim Condor-gesponsorten Futtern geteilt habe, konnte ich bei den beiden nicht auf Anhieb eine lesbische Beziehung ausmachen, aber was weiß ich schon...?)

Ansonsten, sehr viele Spanier hier. Macht Sinn, die können die Sprache. Weniger Amis als erwartet. Ein kleiner Haufen Skandinavier (Dänen?), die sich wie die Wikinger benehmen: Einfallen, Fressen, Saufen, Rülpsen, ins Wasser gehen, sich vom Life Guard raus holen lassen<sup>1</sup>... also ganz normal. ;-) Portugisen haben wir wohl auch ein paar, die habe ich aber noch nicht zu Gesicht bekommen, genau so die Engländer und Italiener. Die scheinen sich am Pool wohl zu fühlen, die haben nämlich bei der Animation mitgemacht, die man lautstark bis zum Strand hören konnte, wo wir gelegen haben. Ach ja, Franzosen. Die findet man ja auch überall, und komischerweise erkennt man die auch immer direkt, da brauchen die noch gar nichts gesagt zu haben in ihrer seltsamen Sprache, schon alleine an der Art, wie sie da rum hängen mit ihrer „Gulliose“ in der Schnüss... Komisch, ob die uns umgekehrt auch direkt als Sauerkrautfresser erkennen?

Wetter: Schwül-warm tropisch. Schlägt mir etwas auf die Sauerstoffversorgung, \*hechel\* \*ächts\*... aber auch wieder nicht so schlimm, man muß halt hauptsächlich auf die Wasserversorgung achten, weil man doch recht viel wieder verschwitzt. Da kommt einem dann wieder All Inclusive zu Gute. (Verdammt, ich muß auf meine Kalorien achten!)

Besondere Ereignisse heute – diese Kategorie hätte ich auch „Natur“ nennen können: Angeblich haben wir Delphine gesehen. Ich nicht. Aber ich bin ja auch blind. Jana allerdings auch nicht. Und unter dem Jet Ski von der Life Guard sind Meeresschildkröten geschlüpft, ne ganze Kiste voll – wahrscheinlich nicht ganz freiwillig, schließlich schlüpfen die normalerweise wohl Nachts; ich gehe davon aus, daß die ihren Jet Ski auf dem „Nest“ geparkt haben, hat wohl dazu beigetragen. Die haben sie dann abtransportiert. Ich hoffe mal, nicht für die Suppe, sondern um sie im Naturschutzgebiet wieder auszusetzen. (Da war doch so eine Geschichte von wegen, daß die immer wieder zu „ihrem“ Strand zurück kehren um dort dann selber ihre Eier abzulegen. Ich gehe mal davon aus, daß man das mitten am Hotelstrand eher vermeiden möchte, da latschen nachher nur die Touristen drauf rum, und deswegen siedeln die die um.)

Dann waren da noch diese komischen, schwarz-braunen, krähenartigen Vögel, die ich nicht kenne.

---

1 Übertrieben.

Die liefen in Florida damals aber auch rum, wenn ich mich recht erinnere. Aber sowas Austernfischer-ähnliches habe ich da damals aber nicht gesehen, denke ich.

Alles in allem hatten wir also einen recht ereignisreichen ersten Tag, obwohl wir eigentlich nur faul am Strand gelegen haben. Mal sehen, was heute Abend noch alles passiert.

### ***Donnerstag, der 7. September 2006 Sieben Uhr Morgens***

Gestern Abend nicht mehr viel gemacht, nur noch zum Essen gegangen, während Jana schon gepennt hat. Und natürlich hatte ich meine Schlüsselkarte nicht dabei, obwohl ich ganz sicher war, daß ich sie gesehen habe, als ich mein Portmonee überprüft habe. Muß die Handtuchkarte gewesen sein, die man am Strand gegen Handtücher eintauschen kann. Danach noch hektisch eine halbe Stunde danach gesucht, bis ich sie endlich zwischen Notebook und altem ADAC-Atlas-Buchrücken, den ich immer drunter lege, damit der Prozessorlüfter die Luft nicht aus den Kissen bzw der Matratze saugen muß, wiedergefunden habe, was nun wirklich der letzte Ort gewesen ist, an dem ich gesucht hätte (und habe). Muß dazwischen gerutscht sein, als ich gestern auf dem Bett gesessen und getippt habe.

Dann noch zwei Stunden gelesen, während die Frau neben mir geschnörgelt hat, bis ich um kurz vor neun schließlich selber vom Schlaf übermannt wurde. Das Resultat: Um sieben schon wieder wach. Draußen sind es sicher schon wieder 30°, das lockt mich also auch nicht wirklich, deswegen sitze ich jetzt erst mal hier, habe die angetapten, jodierten, sterilen Wundaufgaben von meinem Arm gepiddelt und lasse die bösen Stellen mal ein wenig antrocknen. Sieht immer noch scheiße aus, allerdings könnte es sehr viel schlimmer sein, schließlich hat es sich nicht entzündet und die Wunden scheinen endlich geschlossen zu sein, sodaß ich heute vielleicht einfach mit einem Pflaster auf beiden Seiten auskommen könnte. Wird ja auch langsam Zeit, ich möchte ja vielleicht doch mal irgendwann ins Wasser gehen. Naja, aber ich bin ja schon froh, daß ich mittlerweile wieder alle Muskeln benutzen kann, ohne direkt zu denken, daß ich wieder den Hund am Arm hängen habe, so stichelig leicht zu reizen, wie das die letzten Tage war.

Wie gesagt, das Wasser lockt. Ist aber nicht ganz ungefährlich, es liegen da in der „Brandung“ (ziemlich lächerliches Geplätscher, erinnert mich so höhenmäßig an Ostsee) eine ganze Menge abgerubbelter Korallenkalk, und der kann spitz sein. Muß also doch mal nach solchen Gummisandalen suchen. Außerdem muß man doch schwer auf die Sonne aufpassen, da stand gestern – in dem Pulk, der sich rasend schnell um die Schildkröten gebildet hatte – eine Frau vor mir, die hatte wohl vorher mal ein Oberteil mit Trägern an gehabt, wo die Haut keine Sonne abbekommen hatte. Jetzt hatte sie allerdings eines ohne an, und wo vorher wohl noch weiße Haut gewesen war, waren jetzt zwei Streifen richtig schnuckelige Brandblasen, was sicher nicht nur unangenehm sondern wahrscheinlich sogar einigermaßen gefährlich sein könnte.

So, ich glaube, ich verarzte mich jetzt erst mal, zieh mich dann mal an und geh zum Frühstück.

Sind dann erst mal etwas Fahrrad gefahren. Die dazu notwendigen Fahrräder sind hier im Preis inbegriffen, man soll sie nur möglichst nach einer Stunde wieder zurück bringen, damit die anderen Touristen auch was davon haben.

Das Dorf, wenn man das so nennen möchte, ist recht hübsch, wenn man mal von den tausenden von Baustellen absieht: Hier steht ehrlich ein Rohbau am nächsten, es scheint sich um eine aufstrebende Touristen-Ecke zu handeln, in der wir hier abgestiegen sind. Jedenfalls, das Dorf gruppiert sich um einen Hafen von ziemlichen Ausmaßen, obwohl ich mir nicht ganz sicher bin, ob es sich nicht vielleicht um einen Lagunenarm handelt, den sie einfach einbetoniert haben. Oder ein Fluß? Wer weiß.

An das Hafenbecken schließen sich mehrere kleine Becken an, in denen Seehunde und Delfine rumgammeln. Die Delfine sind dazu abgestellt, die Touristen im Wasser zu belustigen, so mit drin rum schwimmen, durchs Wasser schieben etc. wie man das halt so kennt.

Wie haben jedenfalls festgestellt, wie wichtig es bei der Hitze ist, immer ausreichend Flüssigkeit mit zu nehmen. Hatten wir nämlich nicht. Als wir nach Hause kamen, waren wir beide so ausgetrocknet, daß ich erst mal die eine Flasche „Purified Water“, die wir vom Hotel gespendet bekommen haben, geleert habe.

Der Rest des Tages verlief einigermaßen so wie der gestrige: Faules am Strand rum gammeln, mal zwischendrin bis zum Bauch ins Wasser, mit dem Arm überm Kopf, so plätscherte der Tag dahin. Zwischendurch noch mal einen ganzen Haufen Vögel, Fische und sonstige Viecher fotografiert, aber das ist ja bekannt, daß ich das ständig mache.

Das hat auch Abends nicht aufgehört, als es eigentlich schon viel zu Dunkel war. Stattdessen habe ich noch einen riesigen Haufen Bilder gemacht, unter anderem von Einsiedlerkrebse (Soija) und vom Mond, der ziemlich voll und rot hinter den Wolken hervor gelugt hat.

### ***Freitag, der 8. September 2006*** ***Wieder Müdigkeit, immer noch Meer und eine Miezekatte zum Frühstück***

Müde, müde, müde. Es ist heute sehr windig im Vergleich zu den letzten Tagen. Man sollte meinen, daß wäre angenehm. Ist es eigentlich auch, aber irgendwie habe ich das Gefühl, mit dem Wind kommen auch Kopfschmerzen.

Heute Morgen um 6 wach geworden und nicht wieder einschlafen können. Bis um 8 gelesen und dann zum Frühstück gegangen. Auf dem Weg dorthin kam uns eine ziemlich magere, pechschwarze Mieze entgegen, die uns ganz fürchterlich angemaugt hat. Natürlich hatten wir nichts dabei, um es ihr zu geben, und als wir nach dem Frühstück wieder kamen, war sie schon weg.

Haben uns dann erst mal wieder an den Strand gepflanzt, wie jeden Tag. Aber irgendwie ist heute nicht das Wetter dafür, habe ich den Eindruck. Haben uns also erst mal aufs Zimmer begeben und das Notebook geholt, um uns hier in die Strandbar zu setzen. Und da sitzen wir noch und schlürfen einen leckeren Cocktail, rosa-rot und alkoholfrei, denn der Kopf ist schon benebelt genug...

Zwischendurch haben wir uns dann dazu überwunden, ab morgen für 4 Tage einen fahrbaren Untersatz zu mieten. Mit Steuern und dem Äquivalent einer Vollkasko-Versicherung kostet das ganze 360 \$, was bei einem Kurs von 0.80 also ungefähr 290 € entspricht. Dafür bekommen wir einen Jeep, mit dem man hoffentlich auch aus den tieferen Schlaglöchern wieder raus kommt. Eine genauere Einweisung in die lokalen Fahr-Gepflogenheiten wollte der Vermieter und dann morgen zukommen lassen.

Mittlerweile ist es Abend und ich warte darauf, daß Jana vom Duschen zurück kommt, damit ich mal die Badewanne benutzen kann. Das ist nämlich nicht nur irgendwie mal nötig, sondern überbrückt auch die Zeit, die Jana braucht, um ihre Haare zu trocknen, fönen und bügeln.

Neues: Gibt es nicht viel. Eher Altes: Schon wieder die halbe Karte voll fotografiert. In Life miterlebt, daß Quallen tatsächlich so entstehen, wie man das im Fernsehen manchmal sieht, nämlich daß die sich von irgendwelchen stationären Anemonenviechern abschnüren. Fotos gemacht. Video wäre sicherlich eindrucksvoller gewesen, aber die Kamera hatte ich nicht auch noch dabei. Was auch besser ist, denn sonst hätte ich mich unter Garantie wieder auf die Nase gelegt. Zusätzlich noch einen ganzen Haufen Fische abgelichtet, auch wenn das Fotografieren durch eine Wasseroberfläche irgendwie nichts bringt. Ich brauche mal einen Polfilter für das neue, große

Objektiv.

Ach ja, etwas Bemerkenswertes gab es dann doch noch: Zwei von diese Lebensmüden haben sich heute das Ja-Wort gegeben, und zwar am Strand, wie romantisch, wo jeder zugucken und gaffen kann, keine weiteren Fragen. Und alle habense geklatscht. Habter fein gemacht. Wie auch immer, Jana fand den Witz – „Du willst doch schon die ganze Zeit wissen, was man als Gast auf eine Hochzeit anzieht...: Badeklamotten!“ – irgendwie nicht wirklich witzig, was ich mal wieder überhaupt gar nicht verstehe! ;-)

Nee, ich hätte den Burger nicht essen dürfen. Was geht es mit übelst. Wer weiß, wie alt die Mayonnaise war. Aber der guckte mich so an. Wie Twoflowers Luggage... (Zu viel Pratchett gelesen, wie man merkt.) Jedenfalls wird mir das eine Leere sein, äh, Lehre, daß ich nix mehr esse, was seit drei Wochen in der Sonne gärt.

So, Jana ist mit dem Duschen fertig und mein Akku ist gleich endlich leer (der hatte nach dem Strandausflug heute Morgen noch knapp 30%, die muß man ja leer machen, bevor man den Strom wieder dran klemmt, was ich dann jetzt auch tun werde).

### ***Samstag, der 9. September 2006*** ***Ein lauter Jeep, keine Frescen in Tulum, dafür Höhenangst in Coba***

Der Jeep, den wir gemietet haben, macht einen saumäßigen Krach. Vor allem beim Einlegen der Gänge, wenn man nicht vorher richtig schon brav einmal in den Leerlauf schaltet und stattdessen den Gang einfach reinbrezelt, wie ich das von meinem Honda gewohnt bin. Außerdem sind die Kurveneigenschaften eher schwammig und ABS hat er auch keins. Prost Mahlzeit.

Ohne Kreditkarte wollte er uns die Karre ja eigentlich gar nicht erst rausrücken. Mußte dann 300 \$ als Kautions hinterlegen. Reiseschecks will er auch nicht, also erst mal an der Rezeption eintauschen gehen, wo ich natürlich einen schlechteren Kurs bekomme als draußen im freien Handel...

Naja, schließlich und endlich ging dann doch los. Die Mexikaner fahren ja wie die letzten Menschen. Ich dachte immer, die Griechen würden ohne Rücksicht auf Menschenleben fahren, aber hier, du meine Güte. Nach knapp 30 Kilometern waren wir schon Zeugen des ersten Unfalls geworden. „Das kann ja heiter werden,“ denk ich noch so bei mir.

Nach 40 km waren wir dann in Tulum. Schön gelegen, aber alleine 50 Pesos fürs Parken, und noch mal 45 pro Person Eintritt? Hallo?! Nagut, ein Peso sind auch nur um die 6 (Euro) ct, wenn ich mich jetzt nicht vertue, aber immerhin...

Fotos von Steinen und Leguanen haben wir jedenfalls einen ganzen Haufen gemacht, und trotz der heftigsten Versuche haben wir sicher auch wieder ein paar Touries mit drauf. Toll ist der Strand direkt unterhalb der Festung. Leider war allerdings der interessanteste Teil, der angeblich die Frescen enthalten sollte, abgesperrt. Restarierungsarbeiten. Sch...ade. Auf dem Rückweg von den Ruinen dann noch einen zwei-Liter-Eimer Wasser gekauft (für 40 Pesos), weil wegen der Hitze abzusehen war, daß wir mit den beiden Litern aus dem Hotel nicht auskommen werden.

Weiter nach Coba gefahren. Die Straße war zuerst durchaus gut ausgebaut, aber dann so nach 15 km wurde es enger, und in dem einen Dorf, das dann kam, war es so eng, daß ich kaum noch die Straße getroffen habe.

In Coba angekommen wollte man uns neben den üblichen sinnlosen Ausstattungsgegenständen auch gleich noch ein Fahrrad „verkaufen“, bzw. es boten sich Leute als Fahrer an. Wir natürlich: „Zwei Kilometerchen? Das schaffen wir auch so!“

Haben wir auch. Aber es war heiß! Muchos caliente! Viel zu heiß. „Chocó“<sup>2</sup> wie die Maya sagen. (Übrigens das Gegenteil von „isch“ (zu kalt), was – wie der Tourguide, den wir dort getroffen haben, uns erklärt hat – auch „schwul“ heißt („weil die so gehen“, wie er in seinem leicht nuscheligen Englisch meinte), was ich ziemlich interessant finde, wo „schwul sein“ bei uns doch eher mit „warm“ in Verbindung gebracht wird.

Jedenfalls sind wir auf diversesten Ruinen rumgeklettert (soweit das erlaubt war), u.A. auch auf dem riesigen Ding mit der steilsten Treppe, die ich je gesehen habe – ich schätze mal so 60°. Und das dann, was, 50 Meter hoch<sup>3</sup>? Ich und meine verfluchte Höhenangst. Rauf war einfacher als runter, da mußte ich nicht die ganze Zeit diese Höhe ertragen. Runter bin ich dann auf dem Hintern gerutscht. Dementsprechend sieht die Shorts jetzt aus.

Unten habe ich mich mit einem kühlen O-Saft belohnt (den es an dem kleinen Shop billig gab, 12 Pesos). Schmeckte grauenvoll! Aber egal, Hauptsache flüssig.

Auf dem Rückweg haben wir dann den zweiten Unfall gesehen, und der (Kleinwagen) war wirklich Matsch! Kommt davon, wenn man so angesengt fährt. Und ich glaube auch, daß hierzulande eine gehörige Portion Tequila mit im Straßenverkehr ist...

So, und nachdem wir eben dann noch die Bar leergesoffen haben, bevor wir zum Essen gegangen sind, bin ich jetzt so müde, daß ich gleich umkippe. Gute Nacht.

## **Sonntag, der 10. September 2006** **Chichen Itza**

Heute sind wir also nach Chchen Itza gefahren. Den Weg bis Coba kannten wir ja schon, und von da aus sind es etwa noch einmal 100 km mehr. Allerdings sind die Straßenverhältnisse im Bundesstaat Yucatan erheblich besser. Zumindest gilt das für die Straßen, die wir gesehen haben. (Ist vielleicht nicht ganz fair, dieser Vergleich, denn die Straße Tulum – Chemex ist an sich keine besonders große. Allerdings ist das ja nun kein Grund, daß die zwischendurch so heruntergekommen ist.)

Nach 2 ½ Stunden Fahrt waren wir jedenfalls um halb 1 endlich da. Und Chichen Itza ist wirklich riesig. Man kann sich ohne weiteres 5 Stunden dort aufhalten (was wir auch gemacht haben) und noch nicht alles gesehen haben. Besonders beeindruckend ist natürlich die große Pyramide, die dieses seltsame zirpende Geräusch macht, wenn man klatscht. (Soll ein Vogel sein, oder wie war das?) Da fragt man sich, hatten die das damals tatsächlich so geplant, oder ist das vielleicht doch nur Zufall? Ich als großes Spielkind konnte natürlich nicht genug davon bekommen, und immer, wenn wir an dem Ding vorbei gekommen sind, habe ich geklatscht. Das funktioniert übrigens vor jeder der vier Aufgänge, allerdings am besten dort, wo die Treppe restauriert ist; schließlich ist es die Treppe, die den Schall so seltsam bricht, das dieses Geräusch entsteht. (Jana mich jedenfalls beim Klatschen gefilmt und man kann das Geräusch recht gut hören.)

An dem Cenoten (wo angeblich so viele Jungfrauen rein geworfen wurden opfernder-weise, was ich mir nicht vorstellen kann, das ist schließlich sicher nicht so gut für die Wasserqualität, besonders bei der Hitze, die gammeln doch) haben wir eine halbe Stunde pausiert (und uns ein kaltes Wasser / eine kalte Cola gekauft). Man muß sich das wirklich vorstellen, wie ein großes Loch im Boden, mit richtig steilen Seitenwänden, und unten Wasser. Zumindest sowas ähnliches, grün überwuchert. Haufenweise Schwalben leben da, in den Steilwänden sind nämlich einige Höhlen, die die zum Nisten verwenden. Übrigens auch in den Ruinen selber zirpt und zwitschert es unaufhörlich. Leider sind die Biester so schnell, daß ich nicht nicht erkennen konnte, ob es Mehl- oder Rauchschnalben sind, oder ob die hier vielleicht 'ne ganz andere Sorte haben.

---

<sup>2</sup> Keine Ahnung, ob das so geschrieben wird, aber so klang es.

<sup>3</sup> Die Wikipedia DVD, die ich mit habe, behauptet „48 Meter, 128 Stufen“.

Um 4 schließen die jedenfalls normalerweise, aber als wir schon am Ausgang standen und gehen wollten, gucken wir noch mal auf den Plan und stellen fest, „waren wir eigentlich da hinten?“ Also noch mal zurück und hinter den „Tausend Säulen“ auch noch den „Marktplatz“ (und mindestens noch mal so viele Säulen) gefunden. Schließlich ist man ja nur einmal da, da will man ja nichts verpassen. Und ich hatte ja noch ein paar MB auf meiner zweiten CF-Karte frei, die müssen ja weg, schließlich habe ich einen Ruf als Alles-Fotografierer zu verteidigen! ;-)

Auf dem Rückweg ist Jana gefahren, ich durfte Karte lesen. Prompt haben wir uns in Valladolid verfahren; aber wir haben beide nicht die Abzweigung gesehen, wo wir links auf die Umgehungsstraße gemußt hätten. Die haben die versteckt, sollen es ruhig zugeben. Unfälle haben wir dieses mal keine gesehen, dafür sind wir zwischendurch von zwei voll besetzten (und komplett bewaffneten) Polizeifahrzeugen überholt worden. Wen die wohl gejagt haben?

Als wir dann um halb 9 endlich wieder zu Hause waren, habe ich erstmal festgestellt, daß ich mir eine ziemlich dicke Blase am „Zeigezoh“ des linken Fußes gelaufen, so viel sind wir rum gerannt. Hat sich aber definitiv gelohnt, denn sowas sieht man im Leben ja wahrscheinlich wirklich nur ein mal. Mal schauen, daß wir es noch schaffen, am Dienstag nach Uxmal zu fahren; aber das sind noch mal gut 150 km mehr. Dafür muß ich erst mal einen ATM finden, der meine Bankkarte akzeptiert, damit wir uns den Sprit leisten können! ;-). Sollten also morgen mal nach Playa del Carmen, da gibt's sowas vielleicht; zumindest soll es da eine Bank geben, die meinen verhunzten Traveller Cheque einlöst (der, auf dem ich im „Zahlen Sie An“-Feld angefangen habe zu unterschreiben, ich Dussel! Erst lesen, dann denken, dann den Stift nehmen! Mensch, nee!)

Technischerseits wollte ich noch bemerken, daß – nachdem ich sie mit dem Vorschlaghammer (--force) formatiert habe – ich sogar die eine 2,4x DVD+RW, die ich mitgenommen habe, dazu überredet bekommen habe, per k3b meine Fotos zu archivieren. Allerdings, Packet Writing habe ich damit noch immer nicht hin bekommen, offenbar kann das gammelige Laufwerk, für das sich Ricoh so schämt, daß sie nicht mal ihren Namen in die Firmware geschrieben haben, das wirklich nicht, was ich einigermaßen seltsam finde. Das konnte sogar schon das erste CD-Brenner-Laufwerk, das ich je hatte (der 2fache Yamaha-Brenner vom Thilo; wo ist der eigentlich hin, lesen ging mit dem ja immer noch einwandfrei, könnte ich ja mal in den Celeron-333 mit dem Uni-Board einbauen, damit der SCSI-Controller da drin nicht nur die Platten bewachen muß, da wird dem ja langweilig...) \*g\*

## ***Montag, der 11. September 2006*** ***Playa del Carmen***

Heute wollten wir es mal etwas langsamer angehen lassen. Deswegen haben wir uns erst Mittags auf den Weg nach Playa del Carmen gemacht. Das sind übrigens nur 15 bis 20 Kilometer von hier, was bedeutet, daß die Karte eindeutig falsch ist. Zumindest hält sich die Realität nicht an das, was dadrin aufgezeichnet ist. Hatte mich ja schon die ganze Zeit gewundert, daß es bis Tulum über 40 km sind, obwohl in der Karte nur 24 km stehen. Aber da dort auch was von 39 km bis Playa del Carmen steht, paßt das ja ungefähr wieder, nur ist Puerto Aventuras offensichtlich 16 km zu weit südlich eingezeichnet.

Auf dem Weg dort hin läuft uns jedenfalls – noch hier im Dorf, keine 200 Meter entfernt vom Hotel – so ein seltsames, großes, haariges, nagetierartiges Vieh über den Weg, wie man sie sonst nur aus dem Zoo kennt, braunes Fell, hochbeinig, etwas weniger als einen halben Meter lang und vielleicht 20, 25 cm hoch (und ich hab meine Kamera wieder nicht dabei; macht aber nix, es war eh so schnell im Gebüsch verschwunden, daß der Autofokus gar nicht so schnell hätte scharf stellen können). Bin mir nicht sicher, aber ich glaube, daß es sich um etwas aus der Familie der Meerschweinchen handelte. Aber wie gesagt, das muß ich erst noch genauer verifizieren, die Wikipedia-DVD ist in der Beziehung leider nicht sehr auskunftsfreudig.

Jedenfalls, zurück zum Thema, haben wir uns ja erst mal im Stadtverkehr völlig und endgültig verirrt. Irgendwo sind wir dann auf einen Parkplatz gefahren, wo sie 10 Pesos pro Stunde haben wollten. Das klang nicht zu viel und außerdem muß man in diesem für Mitteleuropäer völlig unübersichtlichen Verkehrschaos schnelle Entscheidungen treffen. (Ich dachte immer, die Griechen würden sch...lecht Auto fahren, aber hier paart sich die Unbekümmertheit der Amis mit der Rücksichtslosigkeit der Südeuropäer... Die halten das hier mit den Verkehrsregeln eher so wie die Piraten aus dem letzten Disney-Film, „not a rule as such, it's more like a guideline“.)

Da Dorf selber ist sehr geschäftig und an jeder Ecke wird einem aller möglicher Blödsinn angedreht. Zumindest versuchen es die Einheimischen bei jeder Gelegenheit. Schließlich habe ich endlich einen ATM gefunden, der auch meine komische Sparkassenkarte (Maestro) nimmt. Ich hoffe, mich erwartet zu Hause kein zu großer Schock, wenn ich sehe, was die für Gebühren berechnen. Aber egal, damit habe ich zumindest den einen Reisescheck ausgleichen können, den ich im falschen Feld unterschrieben hatte, ich Dussel. Den wollte ich ja eigentlich auch noch umtauschen gehen, aber das American Express Office habe ich nicht gefunden, obwohl der Typ in der Bank, in der ich nachgefragt hatte, mir sogar extra eine Karte gezeichnet hatte; die Stelle, die er da eingezeichnet hatte, habe ich auch gefunden, nur gab es da ganz eindeutig keine Büro von A.E.

Egal. Ansonsten haben wir uns für morgen mit Wasser eingedeckt, das ist im 7/11-Laden doch um einiges billiger. Außerdem haben wir sogar zwei Fläschchen *con gas* bekommen. Schmeckte aber irgendwie sehr salzig. Hat mein unstillbares Verlangen nach einer Flasche Gerolsteiner also nicht wirklich befriedigt... :-/

Auf dem Weg zurück sind wir noch an einer riesigen Shopping Mall vorbei gekommen, wie ich sie eigentlich nur aus USA kenne. Leider waren wir schon an der Einfahrt vorbei, deswegen konnten wir da nicht direkt rein. Da uns abends aber vom am Strand liegen langweilig war, haben wir uns einfach noch mal aufgemacht. Sind ja weniger als 20km, wie gesagt. Innen drin fanden wir dann einen Wühlwurst, äh, Woolworth. Ein recht ansehnliches Angebot hatten die da, von Elektronik über Futter bis hin zu Anziehklamotten. Und ich hab auch raus gefunden, was ich letztens als Salat hatte: Kaktus-Ohren. Die hatten die da jedenfalls in der Gemüseabteilung rum liegen und die sahen so aus. (Schmeckte übrigens eher nichtssagend, hauptsächlich nach dem Gedöns, mit dem das angemacht war.)

Des Weiteren gab es noch einige preislich etwas höher angesiedelte Geschäfte, was man daran erkennen konnte, daß sie die Kunden gar nicht erst mit sowas weltlichem wie Preisen belästigt haben. (Motto: „Es ist besser, wenn sie es nicht wissen!“) Ich frage mich, wer sich das hier leisten soll. Schließlich ist das durchschnittliche Einkommen hier nicht besonders hoch; kann mir also nicht vorstellen, daß sich das lohnt, hier so einen Laden zu bewirtschaften. Aber offenbar...

Auf dem Weg zurück haben sie mich dann mal wieder an der Tanke beschissen: Die können hier während man zuguckt einen 200er gegen eine 20er tauschen, ohne daß man es merkt. Merken: Zum Tanken immer Zeugen mitnehmen! Das jedenfalls hat mir den Tag gehörig versaut.

### ***Dienstag, der 12. September 2006***

#### ***Ein Versuch, nach Uxmal zu gelangen, der durch eine riesige Baustelle vereitelt wurde***

Heute wollten wir ja eigentlich nach Uxmal fahren. Weil wir ja das Abenteuer lieben, haben wir uns gesagt... nagut, ICH habe gesagt, weil ich ja eh schuld bin! ;- ) ...daß wie ja auch mal einfach die kürzeste Strecke nehmen könnten, die führt ab Coba praktisch direkt nach Westen. Nur leider sind die auch da gerade dabei eine Teerdecke auf die „Straße“ aufzubringen. Also eine schlechte Idee. Für 20 oder 30 km haben wir schon gut eine Stunde gebraucht. Und dann sind wir auch noch in die nächste Kartenunstimmigkeit gefahren: Die Straße, die geradeaus ging, war eine Sackgasse; die Straße, die links abgehen sollte, war gar nicht da. Als wir also endlich auf die „große“ Straße trafen,

war es schon kurz vor 1, und da waren wir noch mindestens 2 Stunden vom Ziel entfernt. Da haben wir uns dann schweren Herzens entschlossen, lieber einfach wieder 1 ½ Stunden nach Hause zu fahren, weil wir ja eh nichts mehr zu sehen bekommen hätten, wenn wir da erst um 3 eingetrudelt wären. Schade, irgendwie, denn das wäre noch was gewesen, was ich mir gern angeschaut hätte. (Morgen früh müssen wir ja den Wagen abgeben.) Naja, so habe ich noch eine Ausrede, noch einmal wieder zu kommen. ;-)

Auf dem Weg haben wir es aber immerhin noch geschafft, ein schönes großes Exemplar der einheimischen Vogelspinnengattung zu machen, das ich, sobald wir nach Hause kommen und ich wieder ein Internet habe, mal der Wikipedia spenden werde, die können das sicher gebrauchen.

Ansonsten brachte der Tag wenig Neues. Haben dann ab 3 am Strand gelegen, sind zwei mal schwimmen gewesen, ich habe versucht, einen kleinen, reiherähnlichen Vogel, der hier am Strand die Schnecken von den Steinen gepickt hat, zu fotografieren, was auf Grund der Tatsache, daß ich die Kamera erst aus dem geklimaanlagten Zimmer holen mußte, weshalb sie erst mal eine halbe Stunde auftauen mußte, gar nicht so einfach war. (Bei Gelegenheit muß ich die jetzt mal einer Generalreinigung unterziehen, denn ich habe – ungeduldig wie ich bin – zum Wischen mein leicht salziges T-Shirt verwendet. Schlechte Idee, das. (Noch eine.) Aber vielleicht sollte ich mir wirklich mal das passende Netzteil besorgen, damit ich die Kamera im Maintenance Mode mal richtig säubern kann (inkl. CCD, wofür ich dann noch eine Dose Druckluft brauche).

### ***Mittwoch, der 13. September 2006 Schnorchel und Faulheit***

Haben uns heute morgen so gegen 11 ein Fahrrad genommen und sind noch mal ins Dorf geradelt, um uns eine Taucherbrille mit Schnorchel zu kaufen, um uns mal die ganzen Fische „in life“ anzugucken, die da draußen bei den Riffen vor sich hin dümpeln. Und das sind recht viele verschiedene: Erstmal sind da die großen Blauen (ca. 15-20 cm lang, schätze ich mal), die irgendwie scheibenförmig sind (UFO-Fische werden sie trotzdem nicht heißen, dafür haben die Leute einfach zu wenig Phantasie!) \*g\*. Dann gibt es welche, die etwas kleiner und gelb sind, ebenso welche die fast gleich groß sind und ungefähr die gleiche hellgelbe-graue Färbung haben wie die Sand. Das waren die Diskus-Fische (auch wenn ich keine Ahnung habe, ob es wirklich alle oder überhaupt einer davon Diskus-Fische sind).

Dann gibt es kleine laue (ca. 5 cm), gelbe, gelb-schwarz getigerte, gelbe mit blauem Punkt am Rücken und schließlich wieder welche mit Tarnfarbe. Zwischendurch schwimmt dann auch mal eine vereinzelt Seenedel vorbei (oder was auch immer das ist, ca 20 cm lang aber nur einen dick). Außerdem gibt es ganze Schwärme von kleinen (um einen cm), fast durchsichtigen Fischchen, und welchen, die leicht grün und noch ein Stückchen kleiner sind.

Der dickste Brocken saß allerdings zwischen den Rohren, über die die hier den Steg und die Brücke gebaut haben, und hat sich da versteckt: ca. 30 cm, schätze ich mal, ich konnte ihn nicht komplett am Stück erkennen, schwarz und träge hockte er da zwischen den Algen.

Jedenfalls bin ich so lange im Wasser geblieben, bis der Schorf von meinem Arm abgepickelt ist; das Salzwasser hat irgendwie die Tendenz den aufzulösen: wie wenn man ein Gummibärchen in ein Glas Wasser wirft, quillt es auf und wird fast glasig. Naja, und da hab ich halt den Teil von der „oberen“ Wunde verloren. Macht aber nichts, es scheint sich mittlerweile eine dichte Schicht neuer Haut unten drunter gebildet zu haben, denn siffen tut es nicht mehr. Wird ja auch Zeit nach über einer Woche. Habe das Gefühl, daß das von der unteren Wunde auch langsam weg will. Jedenfalls juckt mich der Arm ganz fürchterlich, dieses übliche „ich werde gesund“ Jucken, gegen das kein Kraut gewachsen ist.

Auf der anderen Seite habe ich mir gestern, als wir im Dorf waren, schon wieder den Fuß

umgeknickt, und zwar zum dritten mal; das erste mal war in Coba, das zweite mal in Chichen Itza. Ich weiß, ich weiß, ich bin ein Dussel, zu blöd zu gehen, aber was bauen die hier auch solche bekloppten Gehwege, in denen zwischen den schönen glatten Betonplatten plötzlich so hübsche Korallenstücke eingekleistert sind? Da muß ich ja doch ständig gucken, wo ich hin trete. Aber egal, so schlimm war es nicht, ich kann noch immer rumlaufen, humpel nicht mal wirklich, und geschwollen ist es auch nicht. Mit solchem Kinderkram hält sich mein gut geübter Fuß gar nicht mehr auf! :-/ Trotzdem, gut daß ich diese Creme in der gelb-weißen Tube mit der blauen Schrift drauf mitgenommen habe (keine Schleichwerbung, bitte). Die gibt es übrigens sogar hier im Hotel-Laden zu kaufen. Sollte mal fragen, ob ich mir die anschauen darf, würde mich interessieren, ob die auch in .de hergestellt ist, oder ob die das hier irgendwo (nach-)bauen.

Der Rest des Tages ging recht schnell vorbei: Neben Schnorcheln und am Strand gammeln habe ich noch „Good Omens“ zu Ende gelesen. Ich müßte meinen Lesestoff besser einteilen, denn jetzt habe ich nur noch zwei Bücher aber es sind noch 5 bis 6 Tage... Naja, im Notfall kann man sich hier im Hotel welche leihen (oder tauschen?), allerdings war die Auswahl nicht besonders breitgefächert. Vielleicht les ich auch einfach Janas „Nebel von Avalon“. Aber das ist so ein riesiger Wälzer, für den sie ja schon drei Wochen gebraucht hat...

Nach dem Abendessen haben wir uns dann an den Pool gesetzt und Karten geschrieben. Kann es keiner lesen, was ich wieder an Sauklaue von mir gegeben habe. Aber der Gedanke zählt schließlich. (Das mit den Karten ist hier übrigens ähnlich wie in .dk: Karte kostet 8 Pesos, Breifmarke 13. OK, das ist nicht so schrecklich teuer wie in .dk, aber trotzdem, nicht schlecht...) Nebenbei haben wir den Verkaufsständen zugeschaut, besonders dem einen Typen, der mit den Autolacksprühdosen Bilder „gemalt“ hat. (Vielleicht sollte man denen hier mal das Prinzip des Airbrushings beibringen, das ist umweltschonender, zumindest nebelt es die Leute am Pool nicht mit Lösungsmitteln ein...) Die Bilder, die er gemacht hat, sahen allerdings wirklich nicht schlecht aus.

### ***Donnerstag, der 14. September 2006 Wilde Orgie in Berlin***

Sitze zZt vor dem in Mexico Restaurant und sehe Robbie Williams in Berlin. Die Welt ist schon seltsam klein, irgendwie. Wer weiß, aus welchen dunklen Quellen die das Konzert haben. Jedenfalls klingt es sehr artefaktig. Was das Bild angeht, sitze ich nicht nah genug dran, das wäre ungesund für meine Trommelfelle. Jaja, ich weiß, ich bin ein Weichei.

Der Grund dafür, daß sie hier unten am Strand die Bühne aufgebaut haben und Robbie „Schprecken Zie Doitsch“ in die Menge grölt, ist, daß morgen wohl der Mexikanische Nationalfeiertags-Unabhängigkeitstag ist. Wußte nicht \*AUTSCH\* (Rückkopplung mit ca. 1000 Watt), daß das jetzt ist, also so während wir hier sind. Jedenfalls haben die die Bühne wohl schon für morgen aufgebaut und machen jetzt den Soundcheck... oder sowas.

Weitere Besonderheiten des heutigen Tages: Nix. Faul am Strand gegammelt, schon wieder 1/3 eines Buches („The Well of Lost Plots“) gelesen, den Affen fotografiert, den die hier zur Touristenbelustigung angeschleppt haben. (Wenn ich das richtig identifiziert habe, war es ein Totenkopffäffchen.)

Ich weiß ja auch nicht, wie man vom rumgammeln am Strand so müde sein kann, aber ich fall gleich um. Obwohl der Lautstärke, die Robbie an den Tag legt. Muß am Schwimmen liegen, bzw dem Tauchen. So, viel mehr gibt es wirklich nicht zu erzählen. Ich weiß, ich weiß, war jetzt nicht wirklich viel, aber \*gähn\* und außerdem \*hunger\*.

PS: Wenn ich Realität und Stellarium richtig synchronisiert habe, dann schaue ich hier genau auf Kranich und Südlichen Fisch. Allerdings ist bei der Helligkeit hier nicht viel zu erkennen, blöde

Lichtverschmutzung.

## **Freitag, der 15. September 2006** **Lautstarke Unabhängigkeit, blöde Planke, das Telefon des Grauens**

Wieder ein Tag am Strand. Dieses Mal etwas lauter als normalerweise, wegen den Feierlichkeiten zum Nationalfeiertag. (Die Wikipedia-DVD behauptet zwar, daß Mexiko am 16. September 1810 seine Unabhängigkeit erklärt hätte – anerkannt 1821 nach einem Unabhängigkeitskrieg –, und nicht am 15., aber die sind hier alle so fröhlich und guter Dinge, daß ich da keinen wirklich drauf hinweisen möchte... Vielleicht ist das hier auch anders und man hat das große Besäufnis *vor* der eigentlichen Unabhängigkeit, so wie die Amis mit ihrer Teeparty, oder so... \*g\* Oder die feiern zwei Tage... Vielleicht geht auch einfach nur das Datum an meiner Uhr falsch, wegen dem blöden Zeitzone-hin-und-her-gestelle, was allerdings für unseren Rückflug etwas verwirrend werden könnte. \*rechne\* \*denk\* (5.9.06 == Di) => (12.9.06 == Di) => (15.9.06 == Fr) \*kalkulier\* Nö, stimmt aber. \*schukterzuck\* Auch egal.)

Jedenfalls, wir haben am Strand gegessen, ich hab mit den rechten dicken Zeh an der Strand-„Promenade“ gestoßen, dumm, daß die Planke so schräfkantig war, bin ins Zimmer gehumpelt und hab erst mal zugepflastert, toll, kann ich wieder nicht ins Wasser gehen. \*grmpf\* Irgendwie ist der Wurm drin in diesem Urlaub: Jana stöhnt die ganze Zeit schon wegen den Mückenstichen (oder was auch immer das für Monster waren, das sieht jedenfalls ziemlich geschwollen und böse aus), ich bin schon wieder undicht, es ist ehrlich zum Mäuse melken.

Wie auch immer, zur Feier des Tages sind wir dann endlich mal in eines der – ebenfalls inklusiven – a la card Restaurants gegangen, uns zwar ins mexikanische. Bisher haben wir das irgendwie immer verpennt, uns dafür anzumelden. War lecker, Jana hatte gefüllte Avokado (die ich ja eher so nicht mag) und Maispfaden mit Huhn, ich hatte Tortillas mit Huhn und Rind, danach Ente mit Zuckerkruste. Zum Nachtschiff hatte ich noch die Schokoladenbombe und Jana Kuchen mit drei verschiedenen Milchen drin, was auch immer das bedeuten sollte. Jedenfalls kommen mir die vielen Kalorien immer noch hoch, \*örps\*. Schmeckte aber alles ganz fein.

Danach hat uns der Krach irgendwie nicht richtig schlafen lassen, die haben wirklich bis nachts um 2 georgiet. Außerdem sind neben uns Amis eingezogen, die offenbar nicht wissen, wie man ein Telefon bedient: „Ring!“ „Ring!“ „Hello?“ „Ring!“ „Hello?“ „Ring!“ Mensch, Mädels, du mußt den Hörer *abnehmen*, bevor Du antwortest!!! (Offenbar war sie verwirrt, denn vorher hat sie die ganze Zeit mit ihrem Handy geredet. Vielleicht dachte sie, das würde klingeln, oder sowas.) War jedenfalls recht amüsant. (Man freut sich ja auch über die kleinen Dinge im Leben.)

Naja, so habe ich wegen dem Krach hier um uns herum noch etwas länger wach gelegen und somit das Buch (siehe gestern) noch zu Ende gebracht. Waren ja auch nur 350 Seiten oder sowas.

## **Samstag, der 16. September 2006** **Morgens um halb 8 ist die Welt auch schon versaut**

Gnar! Ich habe die ganze Nacht „Ich will zurück nach Westerland“ im Kopf gehabt! Und es geht einfach nicht weg! Und es hilft nicht, daß die seit halb 8 schon wieder voll die Party da unten am Pool laufen haben. Auch die duschenden Amis nebenan waren nicht unbedingt so toll für meinen Schlaf, vor allem das Tropfen des Wasserhahns in die leere Badewanne danach, plock, plock, plock, plock, plock, plock, \*ausrast\*, plock, plock, \*amoklauf\*, plock. Ich weiß ja nicht wie Jana das macht, aber die schlummert immer noch fröhlich vor sich hin, die ignoriert den ganzen Scheiß schon seit einer Stunde. Sogar mein recht lautes Tippen. Von der Randalie draußen auf dem Flur mal ganz abgesehen. Diese Schließmechanismen an den Türen sind echt ätzend: Man muß die Tür richtig saftig ins Schloß fallen lassen, sonst gehen die einfach nicht zu. Und mit Türklinke drücken während des Zuziehens ist auch nix, weil die sich nur bewegen lassen, wenn man vorher seine Karte

ins Schloß geschoben und wieder raus gezogen hat, und wer macht schon so einen Aufwand, um die Tür zu bekommen? Keiner. Also.

Habe eben mal die Pflaster von meinem Zeh gepiddelt, sieht unangenehm aus, ziemlich aufgeweicht. Ich lasse das jetzt erst mal etwas antrocknen und schau dann, ob ich da was von der guten Jodsalbe drauf machen muß, die ich ja aus anderen Gründen mit mir führe, ich hasse Hunde, sagte ich das schon?

So, der Akku ist gleich zu Ende und Jana scheint langsam wach zu werden, außerdem habe ich Hunger. Langsam geht mir das Buffet auf den Keks. Das war ja auch der eigentliche Grund, daß wir gestern mal das Restaurant ausprobiert haben; das Buffet ist zwar sehr nett und alles, aber irgendwie langweilt es einen nach 'ner Woche ziemlich an. Allerdings besonders das Frühstücksbuffet. Jeden morgen Eier, Speck, Bohnen in Tomate? Nein danke. Aber sonst gibt es nicht viel, man will ja auch nicht ständig Toast mit immer dem gleichen Käse und/oder Wurst, oder immer nur das gleiche Obst (Melonen mag ich nicht). Naja, trotzdem, was solls, werd ich mich mal aufraffen...

**Abends:** Hätte ich besser nicht. Hab mich mal wieder so auf die Fr\*\*\*e gelegt, daß ich nicht mehr auftreten kann. Ich weiß ja auch nicht, warum ich mir immer die Füße verstauche. Überhaupt habe ich den Eindruck, dieser ganze Urlaub stand unter keinem guten Stern: Erst der Hund, dann hab ich mir ja schon im Dschungel den Fuß verknickt, dann hab ich mir gestern den Zeh aufgerissen, und heute leg ich mich schon wieder auf die Schnauze. Außerdem ist Jana von den Mücken aufgefressen worden und uns beiden macht das gechlorte Wasser ziemlich zu schaffen, mal ganz von der brütend-schwülen Hitze abgesehen.

Ein Gutes hat es ja, hier draußen an der Strandbar zu hocken. (Es ist nicht die Musikgestaltung, wir hören jetzt mindestens zum 10ten Mal „Strangers in the Night“, die haben hier offenbar nur die eine CD...) Aber das Notenbook ist sehr schön gekühlt: Sowohl Board als auch CPU bleiben permanent bei 37°, die Platte sogar bei nur 35°. Ansonsten macht mir das Ding ja mal wieder nur Sorgen: Der Wackelkontakt am Display wird immer schlimmer, jetzt hat er manchmal den Tick, daß er nur noch blaue und lila senkrechte Streifen auf schwarzem Grund anzeigt. Oder blaues Geflacker. Wenn ich ja wüßte, wie ich das Teil auseinander bekommen würde, würde ich ja mal nachgucken.

Hm, was leuchtet der Security-Heini denn jetzt mit seiner Lampe zum Nachbar-Hotel rüber? Sucht der Leute, die es ins Gebüsch getrieben hat?! Oder noch schlimmer, welche, die es im Gebüsch ge... lassen wir das. ;-) Hm, jetzt steht er da so rum und glotzt ins Dunkel, redet in sein Walkie-Talkie und guckt auf sein Klemmbrett. Seltsam, das.

Weiß ja sowieso nicht, was hier los ist: Plötzlich ist ein ganzer Haufen neuer Leute da, so viele, daß sie die andere Freißveranstaltung geöffnet haben. (Das zweite Buffet-Restaurant war bisher immer geschlossen wegen Renovierung.) Und die sprechen alle Spanisch. Zumindest zum überwiegenden Teil, obwohl auch ein paar Amis mehr dabei sind. Irgendwer muß Ferien haben.

Haben uns eben mit einem recht netten New Yorker unterhalten, der meinte, seine Stadt würde stinken. Das hat er zwar so nicht wörtlich gesagt, aber es klang doch so ähnlich. Er meinte, wir sollten froh sein, aus Europa zu kommen. Ok, ich bin froh: \*freu\* Jedenfalls hat er (mit seiner Spanisch sprechenden Frau) die Bücher-Verleih-Hütte geplündert, die es hier gibt. Kam mit mindestens 7 Büchern wieder und stellte dann fest, daß eines davon in „Fränsch“ ist – seltsam für die Franzosen, da sie den Titel nicht auch übersetzt haben –, fragte uns, ob wir Französisch könnten – was ich für ziemlich indiskret hielt \*g\* –, was wir verneint haben, worauf er meinte, es würde sich aber lohnen, und es dann zurück gebracht hat<sup>4</sup>. Jedenfalls hat er uns neugierig gemacht, und weil mein Buch („Something Rotten“) ja schon wieder halb durch ist, habe ich mir noch was anderes, vielversprechendes mitgenommen („Earth, Air, Fire and Custard“ oder so von Tom Dingsbums, Namen vergesse ich ja immer).

---

4 Dieser Satz war zu lang.

Jedenfalls ist mir schon wieder aufgefallen, was für Probleme ich in letzter Zeit habe, englische Sätze zu formulieren, wenn ich mich mit jemandem auf Englisch unterhalten will. Ich glaube, mein Hirn rostet langsam ein. Früher hatte ich nicht so viele Probleme, da konnte ich sogar einigermaßen gut englisch reden, so während meiner Schulzeit. Liegt wohl wirklich an der fehlenden Übung. Immer nur Bücher auf Englisch lesen bringt also offenbar auch nicht viel. Und in Englisch schreiben ist irgendwie nicht das gleiche, da hat man zu viel Zeit zum Nachdenken, die man während einer Unterhaltung nicht hat. Ich sollte also wirklich anfangen, mich mit Jana nur noch auf Englisch zu unterhalten.

### ***Sonntag, der 17. September 2006 Der Tag, an dem ich die Linsen wechselte***

Bevor ich hier irgenwas (weiteres) tippe, muß ich neue Linsen nehmen. Ich seh irgendwie nichts mehr. Weiß nicht, ich glaube, das sind noch immer welche, die ich in .dk angefangen habe, was weit über einen Monat her sein muß. Also, Moment, brb. Ah, sehr viel besser. Vielleicht treffe ich jetzt auch die Tasten mal wieder etwas genauer. ;-) Bin immer wieder erstaunt, wie sehr die Dinger nachlassen, wenn sie alt werden.

So, es ist Sonntag, der 17. September 2006, 8:46h, und ich bin hundemüde. Warum sagt mir mein Rechner also, es wäre schon Montag? Ich fürchte, ich habe ihn jetzt endgültig verwirrt, mit meinem dauernden Zeitzonegehüpfe. So, besser, zu Hause ist es 15:46h und Sonntag, das paßt. Muß gleich mal in den Ordner von unserem Reiseveranstalter rein schauen, was mit dem Flug und dem Transfer und so weiter ist. Außerdem sollte ich langsam anfangen, meine Sachen zu sortieren. Habe sowieso so viel Scheiß dabei, von dem ich gar nicht weiß, wo der wieder hin kommt.

So, wo war ich eigentlich gestern stehe geblieben...? Achja, neben den vielen Amis und Spanischsprachigen sind auch ein ganzer Schwung Skandinavier angekommen. Die klingen allerdings sehr seltsam, ich weiß nicht, ob das „echte“ sind. Schweden und Dänen kann ich ja recht genau erkennen, und Norweger klingen ein wenig „härter“, aber das, was die da gesprochen haben, war mir neu. Vielleicht Esten? Groß was anderes bleibt ja kaum noch. Vielleicht waren es auch Isländer, aber dafür klang es nicht hart genug, und ich meine, auch keine ös gehört zu haben.

### ***Montag, der 18. September 2006 Der Tag nach dem Sturm***

Meine Güte, was für ein Wind. Das war ja mal ein Vorgeschmack auf das, was hier los ist, wenn wirklich mal ein richtiger Sturm hier drüber fegt. Gestern war ja schon den ganzen Tag das Wetter etwas seltsam: Mitten am Tag Regen, das passiert ja eher selten, und das Meer so unruhig und bleiern, wie ich es auch noch nicht erlebt habe.

Und dann legt das heute Nacht so richtig los: Der wind bläst hier über den Balkon, daß ich Angst habe, meine Shorts, die ich zum Trocknen raus gehängt hatte, fliegen weg, oder gleich die ganze Scheibe, was das angeht. Aber ich bin ja neugierig und natürlich raus, runter zum Strand, mal schauen, wie das so aussieht, wenn hier die Post abgeht. War aber gar nicht so schlimm: Obwohl draußen eine ziemliche Randalie abging, weil alle möglichen Sachen umgekippt oder runter gefallen sind, waren da nicht mehr Wellen, als ich das von einem Sturm über der Nordsee gewohnt bin, eher weniger. Wahrscheinlich war nicht mehr los, weil der Wind nicht genau aus der Meer-Richtung kam, also das Wasser nicht genau in die Bucht gedrückt hat. Und mitten in der Nacht wollte ich dann doch nicht mit meinem kaputten Fuß auch noch über die Brücke zu den Felsen krabbeln, um zu schauen, wie das so außerhalb der Bucht aussieht.

Puh, ist das feucht hier heute Morgen. Wir haben nachts ja immer die Klimaanlage aus, weil die so einen saumäßigen Lärm macht, was den Nachteil hat, daß die auch nicht die Feuchtigkeit aus der

Luft holt, was wiederum dazu führt, daß sich besagte Feuchtigkeit an allen kühlen Oberflächen wie Spiegeln und Bodenfliesen absetzt. (Oder auch in meinen Objektiven, wenn also die Hälfte meiner Fotos irgendwie sehr weichgezeichnet erscheinen, liegt das an dem Nebel aus Kondenswasser, der sich dadrauf abgesetzt hat. Besonders ärgerlich ist das, was sich im Objektiv ablagert, also auf den inneren Linsen, die kann man schließlich nicht putzen. Da hilft dann nur stundenlanges Warten, bis die aufgetaut sind.)

So, es ist jetzt kurz vor 8 und ich werde mal anfangen, meinen Koffer zu packen, nur um zu schauen, was ich denn heute und morgen noch so brauche und was ich schon weg packen kann. Die Videokamera habe ich ja irgendwie gar nicht gebraucht, obwohl ich da extra Bänder für gekauft hatte. Fand ich aber auch ein bißchen unverschämt, daß die hier Geld dafür haben wollen, daß man mit Videokamera in die Sehenswürdigkeiten rein will.

Ohje, was tu ich denn mal gegen meine Verdauungsstörungen? Ich glaube, das ganze Chlor im wasser hat sämtliche Darmflora abgetötet...

**Abends:** Wieder sitzen wir in der Looky-Bar und wieder tippen wir auf unseren Notebooks. Ich hab gegen meine Magenprobleme mal ein wenig Desinfektionsmittel genommen (in Form von „Sex on the Beach“), also wenn ich gleich anfangen, Blödsinn zu schreiben, dann... was heißt hier, „woran sollte man das merken“? \*g\*

So, das war also der letzte Tag, den wir komplett hier sind. Sind eben noch mal ins Dorf gewandert, um noch ein paar letzte Eindrücke mit zu nehmen. Eigentlich wollten wir das Gleiche ja auch noch mit ein paar Andenken machen, aber: Zu teuer! Dafür haben die Delfine noch mal ein paar Luftsprünge für uns gemacht, und ich hab sie sogar einmal richtig gut erwischt, so kameratechnisch. Dann sind wir weiter den Hafen runter und haben einen recht netten Blick die Küste runter erhaschen können.

War übrigens heute den ganzen Tag sehr windig; die haben die rote Fahne die ganze Zeit über nicht rein geholt. Außerdem mußte die Life Guard ein mal mit ihrem Jet Ski ausrücken, weil draußen ein Segler gekentert ist, den hat es einfach umgeblasen.

An der Rezeption noch mal nachgefragt, wann denn unser Bus morgen zum Flughafen geht: 16:05h, genau so, wie ich es noch im Kopf hatte. Habe damit allerdings eine ziemliche Kettenreaktion in Gang gesetzt, weil: Der an der Rezeption wußte es nicht, meinte, ich sollte in die Reiseveranstaltermappe schauen, aber die gibt es ja gar nicht, weil wir ja mit irgend so einem obskuren Internetanbieter hier sind, und die Mappe von Schauinsland, die um drei Ecken für uns zuständig sind, war nicht da, die war wohl unterwegs, und dann hat mich an die Service-Dame weiter verwiesen, die wußte es aber auch nicht, meinte, ich solle mal meine Unterlagen holen, was ich getan habe, nachdem ich meine Schlüsselkarte am Strand eingesammelt habe, die hatte Jana nämlich zum drauf Aufpassen, weil ich immer Angst habe, daß ich die aus den Shorts verlieren könnte, haben ja keine anständigen Taschen, die Dinger; jedenfalls, ich zum Strand, aufs Zimmer, Gedöns geholt, der Dame vorgelegt, sie immer noch stutzig, weil wir ja den Flug separat vom Rest gebucht hatten, weil wegen Meilen und so, also hat sie erst mal die Flugnummer notiert und dann versucht, bei dem Veranstalter anzurufen, was um die Tageszeit (in Europa war es schon fast 8 Uhr abends) sicher nicht ganz einfach ist, weshalb da auch erst mal keiner ran ging, woraufhin sie dann meinte, macht alles nix, ich schreib mit das auf und versuch es später noch mal, ich sollte doch um 3 nochmal wieder kommen. Hab ich dann auch gemacht, und da wollte sie mir gerade eine Note aufs Zimmer schicken lassen, sie hatte es wohl selber gerade erst raus bekommen. Jedenfalls, gegen den Service hier im Hotel kann man wirklich nix sagen, sie hat sich Mühe gegeben und die Information um drei Ecken raus bekommen, volle Punktzahl.

Auch ansonsten, der Service hier ist doch um einiges besser als in Europa. Aber wie gesagt, ich hab ja immer den Eindruck, daß liegt nur da dran, daß die hier mehr Schiß haben, daß sie ihren Job

verlieren könnten.

Herrjeh, die Franzosen haben wieder Animation. (Wir sind zwischenzeitlich Essen gewesen und jetzt ist die Bar besetzt. Die machen wieder irgendwelche Ratespielchen, wer weiß. Ringelpiez mit Anfassen und so... \*g\* (Kennt den Ausdruck eigentlich jeder? Egal.)) Jetzt können wir nicht zurück, wo ich doch noch mal nach Krabben Ausschau halten wollte. Hatte ich von der erzählt, die sich heute morgen ins Erdgeschoß unseres Gebäudes verirrt hatte? Ich glaube nicht. Richtig dickes Tier, mit einer großen linken und einer kleinen rechten Zange. Gibt es bei Krabben eigentlich auch Links- und Rechts-„Zanger“? Wer weiß...

Der mit seinem Hochdruckreiniger geht mir mächtig auf den Keks, kann der nicht wann anders den Pool schrubben?

## ***Dienstag, der 19. September 2006*** ***Umkehr und Buße (oder „Das Ende ist nahe“)***

Wieder ein Flughafen, wieder eine VIP-Lounge, wieder nach Hause. Wieder die gleichen Vollnasen, die wir auf dem Hinflug schon ertragen mußten, \*eindeutige Handbewegung\*.

Selten habe ich so zwiespältige Gefühle gehabt, wenn es wieder in die Heimat ging: Einerseits bin ich froh, daß ich nicht mehr von der Schwüle verdampft oder vom Wasser verchlort werde, daß ich keine weitere Chance habe, mich irgendwodran zu verletzen und mich keiner mehr beim Tanken beschießen kann und so weiter. Andererseits ist es schade, denn wir haben nicht alles gesehen. Uxmal wäre sicher noch sehenswert gewesen. Aber irgendwie waren wir nicht mehr in der Lage dazu...

Das sind aber alles grundsätzliche Sachen, die nichts mit heute zu tun haben. „Heute“ begann um 22:30h (gestern, wohl gemerkt), als eine bestimmte Person angerufen hat, um mich daran zu erinnern, anzurufen, sobald wir in Frankfurt in den ICE steigen. Ja, natürlich, das war ja nu so abgesprochen, oder? \*grmpf\* Eltern... geht nicht mit ihnen, geht nicht ohne sie! ;-)

Danach habe ich jedenfalls eine halbe Stunde auf dem Klo verbracht und versucht, Montezuma los zu werden. (Der neueren Schreibweisen nach übrigens „Moctesuma“ heißen müßte... oder ist das sie alte, spanische Schreibweise? Wer weiß.) Nachdem das ausgestanden war, bin ich dann noch mal Richtung Shop gegangen, um mich mit dem Puified Water zu vergiften. Hatte allerdings schon zu. Klar, um halb 12. Bin dann mit der leeren Flasche los gezogen, um mit welches an der Bar zu zapfen. Das ist zwar – wie wir heute noch mal sehen konnten – das gleiche Wasser, schmeckt aber sehr viel chloriger. Ich gehe mal davon aus, daß die das mit dem Desinfizieren recht ernst nehmen, andererseits aber nichts vom Nachspülen halten. Egal, das gezapfte Wasser war ausnahmsweise mal OK und so habe ich die Nacht überlebt, ohne auszutrocknen.

Heute Morgen habe ich mich dann mit zwei Scheiben Toast und einem Kamillentee begnügt. Was die hier so Kamillentee nennen: Kamille hab ich da drin nicht geschmeckt, klar, war ja auch noch Zitrone, Orange und Bergamotte mit drin, u.A., schmeckte jedenfalls gruselhaft. Aber was macht man nicht alles. Danach ging es dann auch wieder besser. Weiß nicht, ob ich mich wirklich irgendwomit angesteckt hatte, oder ob ich nur zu viel Eis in zu kurzer Zeit hatte. ...hmmm, was werde ich das frisch gemixte „Miami Mango“ vermissen: Eis, O-Saft, Mangosaft und ein Stück Banane im Blender so lange gemixt, bis das Eis komplett zu Schnee zerhäckselt ist. Lecker, das. Lecker, lecker. Muß ich mal gucken, daß wir uns einen richtigen Mixer kaufen, wenn wir wieder zu Hause sind. Bleibt die Frage, wo wir die dafür benötigte Menge Eis her bekommen.

Apropos Getränke: Ist es dreist, wenn ich die Steward/esse gleich frage, ob sie mir die Gerolsteiner-Flasche direkt da lassen kann? ENDLICH WIEDER WASSER MIT GESCHMACK! Das habe ich seit zwei Wochen nicht gehabt! Apropos, ich werde jetzt mal gucken gehen, was die Bar hier in der Lounge

so zu bieten hat. Ich melde mich dann aus dem Flugzeug wieder, ich habe Jana versprochen, daß sie jetzt mal den Adapter benutzen darf, damit sie im Flieger nachher einen vollen Akku hat.

**Mittwoch, der 20. September 2006**  
***Lord have mercy, I've been waitin' for the bus all day***

DE2157 ist eine halben Stunde zu früh gelandet. Und in Frankfurt funktioniert das mit dem Priority Luggage. Mit anderen Worten, es ist 14:40 – und das auch nur, weil wir schon eine Stunde durch den Flughafen getrödelt sind – und wir haben den Zug für 16:09 gebucht. Egal. Jetzt erst mal eine Stunde entspannt im Bahnhof sitzen und zuhören, wie die Züge nach Fulda (eigentliches Ziel: Dresden) ausgerufen werden, gefolgt von einer halben Stunde hektischem nach-dem-richtigen-Gleis-Suchen-weil-das-in-letzter-Minute-geändert-wurde... ;-)

Okok, ich soll nicht immer so zynisch sein. Aber ein wenig Spaß muß schließlich auch mal sein.

Laut, so ein Bahnhof. Und unter dieser hypermodernen Glaskuppel entwickelt sich eine ähnliche Atmosphäre wie die, die wir in Mexico die ganze Zeit hatten. Recht warm, hier in .de, für einen September zumindest. Das fördert die Müdigkeit, die sowieso schon recht groß ist. Schließlich habe ich heute „Nacht“ ja fast zwei Stunden geschlafen, also ziemlich genau so viel wie auf dem Hinflug. Irgendwie habe ich jedenfalls nicht viel von der Nacht gemerkt: Wir sind ziemlich pünktlich um 20:20 abgeflogen und irgendwo überm Atlantik, so um kurz vor 12, habe ich meine Uhr auf deutsche Zeit zurück gestellt, da war es dann plötzlich kurz vor 7, Zeit zum Aufstehen.

Überhaupt, die Route war recht interessant: Sind die komplette Ostküste der USA hoch geflogen und über Neufundland dann praktisch geradeaus nach Osten abgebogen, von dort bis Irland und weiter über Amsterdam nach Frankfurt, wo wir erst mal wenden mußten, um von Osten anzufliegen. Und dabei ist uns einer entgegengekommen, da dachte ich auch, daß da mal nicht der Proximity Alert los gegangen ist. Ich dachte immer, Fliegen wäre wie Autofahren im Nebel: Wenn man den Gegner sieht, ist es eigentlich schon zu spät. Naja, gehen wir einfach mal davon aus, daß diese hypermoderne Technik das heutzutage alles ausgesorted bekommt. Glaub ich zwar erst, wenn ich es sehe, aber auch egal.

Meine Uhr möchte sich übrigens partout nicht mit dem Sender hier in Frankfurt synchronisieren. Keine Ahnung, warum, wahrscheinlich Tippe ich zu lebhaft. Im Flugzeug kann ich das ja noch verstehen, da bewegt man sich einfach zu schnell. Andererseits, vielleicht ist auch bei der Schwüle in Mexico die Antenne wegoxidiert, kann auch sein.